

Der Kreuzweg des Herrn – eine Geschichte in 14 Stationen

Meine Lieben! Nun ist es schon eine Woche her, seit wir die Kreuzwegs-Geschichte unseres Herrn Jesus Christus begonnen haben. Vielleicht haben sich einige unter euch schon mal schlaugemacht wie es weiter geht? Oder vielleicht fragt ihr euch auch: wozu das Ganze? Uns geht's jetzt auch nicht so toll und dann noch so eine deprimierende, traurige Geschichte sehen und hören – oh, nee!

Naja, traurig mag sie sein, aber für uns nicht deprimierend, denn als Christen wissen wir um den Ausgang der Geschichte: das Ende, das ist nicht der Tod, das ist die Auferstehung. Jesus überwindet den Tod und wird damit zum Sieger! Deswegen: solange ihr den Kreuzweg hier im Netz verfolgt, denkt immer dran, am Ende erwartet euch/uns etwas Schönes, ein schönes Bild, ein Happy End und wahrscheinlich sehen wir uns alle wieder und legen es zusammen aus. Auch wenn es vom Ostertermin her nicht klappt – wir machen das zusammen: versprochen!

Wer sich schon schlaugemacht hat, wird wissen wie es weiter geht; denkt aber ja nicht: dann brauche ich ja auch nicht weiter Frau Uwas Bilder anzuschauen – ich hoffe, im Gegensatz zu den vielen abertausend Kreuzwegs-Bildern auf der ganzen Welt, habe ich etwas extra von mir für euch geschaffen, das euch neu, aktuell und einmalig aus der Fastenzeit des Jahres 2020 entgegenkommt. Eigentlich, und das wisst ihr ja schon, wärt ihr und eure Phantasie Teil des Projekts gewesen, nun hoffe ich, dass ihr zu Hause auch Ideen habt, die ihr mir mitteilen könnt.

Und nun die weitere Geschichte:

Vierte Station – Jesus begegnet seiner Mutter



Nachdem Jesus sich von seinem ersten Fall unter der Schwere des Kreuzes aufgerichtet hat muss er sehen: er ist allein! Freunde geflohen aus Angst vor den hassgefüllten Menschen, seine Jünger haben

das Weite gesucht: ebenfalls aus Angst, das man sie vielleicht auch verurteilen könnte. Doch Jesus sieht auf einmal: er ist nicht allein. Seine Mutter Maria steht in der Menge, tritt vor uns sieht ihn an. Was kann eine Mutter in dieser Situation empfinden. Sie liebt ihr Kind und sie möchte nicht, dass es derart leiden muss. Doch sie kann nichts tun. Jesus sieht sie an, und sie versteht – ihre Liebe gibt ihm die Kraft weiter zu gehen und sein Kreuz weiter zu tragen.

Wir haben alle Eltern und wir sind es gewohnt, dass sie immer für uns da sind. Manchmal sind sie auch 'zu viel' da, aber das kommt euch nur so vor, weil ihr noch sehr jung seid und ihres besonderen Schutzes und ihrer größeren Zuneigung bedürft. Manchmal 'nerven' Eltern – Schule, Hausaufgaben u.s.w. alles Dinge, von denen ihr denkt: ohne Eltern müsste ich das nicht! Aber eigentlich, wenn ihr mal ganz tief in euch forscht, dann würde doch jemand fehlen, wenn sie nicht da wären ;)



Das Herz und die Dornenkrone bringen Liebe und Leid nah zusammen. Man leidet mit, wenn man jemanden leiden sieht, den man liebt. Aber der Leidende bemerkt das und die Liebe gibt ihm die Kraft weiter zu gehen.

Fünfte Station – Simon von Zyrene hilft Jesus, das Kreuz zu tragen

Jesus ist wiederum erschöpft. Die Soldaten, die ihn begleiten, sehen das. Damit er nicht vor dem Ziel zusammenbricht rufen sie einen vorbeigehenden Mann heran – Simon von Zyrene. Dieser ist ein einfacher Bauer, der gerade von der Feldarbeit kommt und eigentlich nichts will, als schnell nach Hause. Am allerwenigsten will er sich jetzt noch mit diesem Jesus von Nazareth abplagen, geschweige denn ihm helfen. Er könnte ja unter Verdacht kommen, etwas mit ihm zu tun zu haben, ja sogar, mit ihm zu sympathisieren!



Es kommt wie es kommen muss, Simon von Zyrene wird gezwungen, Jesus zu helfen, das Kreuz zu tragen. Leicht ist das auch für ihn nicht, aber er hat mehr Kraft als der geschwächte Jesus.

Wie oft denken wir: och, nee – warum jetzt helfen? Und wieso dem/der? Den/Die mag ich doch überhaupt nicht! Ich habe doch auch sonst nichts mit der Person zu tun, warum ausgerechnet ich? Verspürt man ein Helfen als Zwang, dann sollte man es vielleicht lieber lassen! Aber: wenn man mal darüber nachdenkt, wer alles so Hilfe braucht, auch (oder: gerade) wenn er/sie einsam, verzweifelt, krank, nicht gemocht/ungeliebt etc. ist, kann man dann nicht auch der/diejenige sein, der beginnt aufrichtige Hilfe zu leisten?



Simon von Zyrene ist ärgerlich, weil er helfen soll und eigentlich nicht will. Doch er tut ohne sein eigentliches Wollen etwas Gutes. Er erleichtert Jesus von Nazareth einen Großteil seines schweren Leidensweges.

Sechste Station – Veronika reicht Jesus das Schweißtuch

Veronika ist vielleicht keine wichtige, bekannt und angesehen Person, aber es zeichnet sie etwas besonderes aus: sie hat Mitleid mit Jesus. Sie sieht, wie im Schweiß und Blut über das Gesicht rinnen und er kaum seinen Weg sehen kann. Er leidet und sie hilft und reicht ihm ein Tuch, damit er sich Blut, Schweiß und vielleicht sogar Tränen aus dem Gesicht wischen kann. Es erleichtert Jesus.



Der Legende nach war auf dem Tuch das Antlitz Jesu abgebildet, nachdem er es sich vor das

Gesicht gehalten hatte, um es rein zu wischen. Es gibt/gab Reliquien, d.h. religiös verehrte Gegenstände, von denen man meinte, es sei DAS Schweiß Tuch der Veronika. Man soll in dem Tuch Augen, Mund, Nase und Dornenkrone von Jesus erkennen.



Jesus ist Veronika dankbar für die Hilfe. Auch wenn es nur eine kleine Geste war: Jesus weiß um die Größe der Geste, sich der hasserfüllten Menge der Gaffer entgegenzustellen.

Siebte Station – Jesus fällt zum zweiten Mal unter dem Kreuz

Jesus wird immer schwächer, er kann wieder nicht mehr und fällt erneut.



Er scheint uns aus dieser Perspektive anzuschauen. Fragt er sich: wie konnte das alles passieren? Wieso muss sich so leiden? Er könnte auch sich kurz aufstemmen, aus dem Rahmen springen und sagen: warte mal, es wird alles Gut, es geht noch weiter und es wird zwar noch schlimmer kommen, aber warte nur das Ende ab, dann wird deine Hoffnung nicht umsonst gewesen sein.



Und doch gibt es noch die reale Perspektive: 'Leben und Leiden Jesu'. Von hier aus betrachtet drückt das Kreuz ganz schön auf den Schultern, ist die Dornenkrone zu schwer und auf den Steinen liegt man auch nicht gerade bequem.

Jedesmal, wenn wir fallen, haben wir oft das Gefühl, das es nicht mehr weiter geht. Dann können wir an Jesus denken und an andere Personen aus der Weltgeschichte, die sich immer wieder aufgerappelt haben und uns Menschen gezeigt haben: es geht weiter. Manche Menschen hatten Riesen-Probleme zu lösen, da scheinen unsere total klein zu sein, und deshalb machen diese Menschen Mut. Schau dich mal um in der Welt und frage dich: Wer macht mir Mut? Wer hat Mut gezeigt und sich seinen schwierigen Aufgaben gestellt? Ich wette, es gibt nicht gerade wenig davon! Frag mal deine Eltern!



Achte Station – Jesus begegnet den weinenden Frauen



Hier hat Jesus sich wieder aufgerichtet und begegnet drei weinenden Frauen. Auch diese sind von Mitleid erfüllt. Sie sind wahrscheinlich auch Mütter und denken an ihre eignen Kinder: was, wenn denen so etwas Schreckliches passieren sollte? Sie wissen vielleicht – Jesus hat Gutes getan, hat sich vorbildlich benommen, vielleicht glauben sie sogar, er sei der Sohn Gottes, so wie er es ja von sich behauptet?



Sie weinen und klagen. Doch Jesus sieht sie und sagt ihnen, dass sie gehen sollen. Warum? Er will nicht das sie weinen. Ein seltsames Bild! Glaubt er ihnen nicht? Macht es ihm vielleicht selber Angst und stimmt ihn traurig? Vielleicht will er aber auch, dass sie die Hoffnung nicht verlieren, vielleicht ahnt er, was Gott Großes mit ihm vorhat – sicherlich vertraut er so in Gott, dass er annimmt, es gäber (in größerer Perspektive) keinen Grund zu trauern und zu wehklagen.

Neunte Station – Jesus fällt zum dritten Mal unter dem Kreuz

Und schon wieder fällt Jesus unter dem Kreuz. Ein drittes und letztes Mal, und er ist so erschöpft, dass er vollkommen zusammenbricht.



Ein trauriges Bild. Und das auch noch als letztes Bild für diese Sitzung.

Naja, mögt ihr sagen, das ist ja nicht so erheitend.

Aber das ist eben der Kreuzweg. Wenn man sich auf den Leidensweg von Jesus einläßt und ihn etwas nacherleben will, dann kommt man nicht drumherum auch die traurigen Seiten der Geschichte – und die Geschichte ist traurig, bis das extrem schöne Ende das ganze Elend wieder vergessen macht – mitzuerleben.

Lasst uns hier wieder aus der Kreuzwegs-Geschichte aussteigen und mal nachdenken:

Was haben wir gesehen? Welche Gedanken oder Gefühle hat das in uns geweckt? Sicherlich seid ihr etwas betrübt, vielleicht die ganz sensiblen unter euch sogar traurig! Das ist ganz o.k. Ihr könnt etwas dagegen anarbeiten mit folgender Aufgabe – natürlich nur, wenn ihr wollt! (Das ist von der GBS, da gibt's keine Noten!!): Nehmt euch ein Blatt Papier, schaut euch noch mal die Bilder an und versucht, etwas zu zeichnen/malen/kleben etc., was Jesus auf seinem schweren Weg etwas helfen würde. Jesus' Mutter schenkt ihm ihre Liebe und Zuneigung, Simon von Zyrene hilft beim Tragen, Veronika gibt ihm das Tuch, damit er es etwas leichter hat und die Frauen, ja, die Frauen weinen eben, weil sie auch nicht anders wissen. Manchmal muss man auch weinen, das erleichtert vielleicht sogar manchmal – vor allem bei dieser Geschichte, die ja ein überwältigend schönen und gutes Ende hat. Das wisst ihr ja schon von früheren Osterfeiern her!!

Wenn ihr wollt, lasst euch ein Bild ausdrucken und malt etwas hinein etc. Eurer Phantasie sind keine Grenzen gesetzt.

Meine Lieben, für heute solls reichen, ich hoffe, ihr seid nicht 'überstrapaziert', und ich hoffe, ihr bleibt am Ball, wenn nächste Woche die restlichen Stationen vorgestellt werden. Ich denke oft daran, wie es wohl gewesen wäre, wenn wir gemeinsam hätten an dem Projekt arbeiten können und wie schön es gewesen wäre, wenn die Kleinen, die 'Mittleren' und die Großen gemeinsam ihre Gedanken und Gefühle geteilt hätte. So aber also auf diesem Wege!

Ich wünsche euch und euren Familien für den Rest der Woche alles Gute! Bleibt gesund und lasst euch nicht unterkriegen!!:)

Eure: Frau Uwa

Hier (es muss sein) nochmal die Literaturangaben für die verwendete Literatur:

Tomberg, M./Jung, H.: Wir gehen mit dir. Kreuzwege für Kinder in Schule und Gemeinde. Herder:Freiburg 2019.

Lohmann, U.: Der Kreuzweg Jesu. Butzon&Bercker:Kevelaer 2018.

Herbert, E./Rensmann, G.: Erzähl mir was über den Kreuzweg. Don Bosco:München 2014.

Brand, F.: Fastenzeit und Ostern feiern. Herder:Freiburg 2017.